

Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt

Jahresbericht 2009

Auf dem Weg in die Zukunft : Aufbau, Ausbau, Neubau



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Impressum

Jahresbericht der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt

Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt
Direktor
Schloss
64283 Darmstadt
Tel. : (06151) 16-5850
Fax : (06151) 16-5897
Mail : info@ulb.tu-darmstadt.de



Der Jahresbericht erscheint jährlich ausschließlich als Online-Dokument

© ULB Darmstadt, 2010

Auf der Zielgeraden

Der Bibliotheksbau in der Stadtmitte beschäftigt die Bibliothek nun schon seit mehreren Jahren. Ende 2009 konnten die langwierigen Vorbereitungsarbeiten (Wettbewerb, Ausführungsplanung, Abriss von Altgebäuden, Ausheben der Baugrube usw.) abgeschlossen werden. Der Bauantrag wurde genehmigt und mit dem Rohbau konnte begonnen werden. Wir sind nun auf der Zielgeraden.



Parallel dazu konnten die Planungsarbeiten für den zweiten Standort Lichtwiese aufgenommen und ein Architektenwettbewerb für das Hörsaal- und Medienzentrum erfolgreich abgeschlossen werden. Aus Mitteln des Konjunkturprogrammes finanziert, kann nun auch der zweite (bauliche) Eckpunkt der Bibliotheksentwicklungsplanung aus dem Jahre 1999 und der HIS-Studie aus den Jahren 2002/2003 in Angriff genommen werden.



Beide Bauvorhaben sollen 2012 zum Abschluss gebracht werden. Nicht mehr und nicht weniger als ein kompletter Umbau des Bibliothekssystems ist in vollem Gange. Nicht nur Raumprogramme und Baupläne wurden erarbeitet und überarbeitet, ungezählte

Abstimmungsgespräche mit Architekten und Bauplanern, späteren Nutzern und derzeitigen Projektpartnern innerhalb und außerhalb der Universität geführt und abgeschlossen, technische Probleme vom Brandschutz bis zur Buchtransportanlage aufgespürt und gelöst, sondern auch schon mehr als 200.000 Bände (von insgesamt ca. 600.000) aus dem Buchbestand der Fachbereiche wie der ULB für eine neue Freihandaufstellung umsigniert und neu katalogisiert, Arbeitsabläufe umorganisiert und andere innerbetriebliche Vorbereitungen unterschiedlichster Art getroffen. All das im wesentlichen unbemerkt und ohne derzeit schon greifbare Verbesserungen für unsere Nutzer. Dies alles bindet einen nicht unerheblichen Teil der schon durch Routinetätigkeiten ausgelasteten Personalkapazität der Bibliothek.



Neubau
Innenstadt

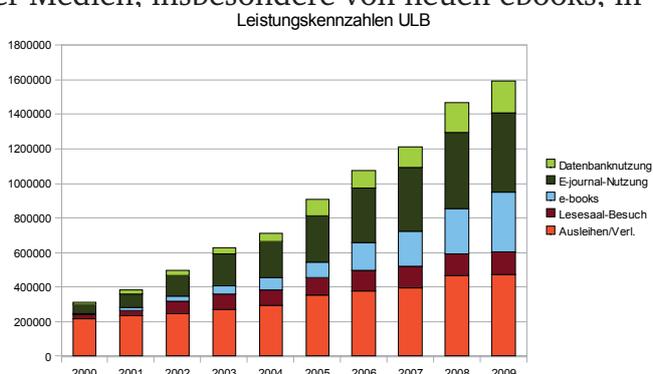
Neubau
Campus
Lichtwieses

interne
Vorbereitungen

Nutzungstrends und Steigerungen

Erstmals seit Jahren verzeichnet die Bibliothek zwar eine Stagnation der Ausleihen gedruckter Werke, doch macht sich der mit QSL-Mitteln noch einmal gesteigerte Erwerb elektronischer Medien, insbesondere von neuen ebooks, in einer weiteren **Steigerung der Nutzung** dieser Medienart bemerkbar. Der Trend zum ebook hinterlässt seine Spuren, Gedrucktes wird jetzt wohl auch im Buchbereich, nicht mehr nur im Zeitschriftenbereich durch Elektronisches ersetzt.

Ausleihe



Gesamtbestand Druckwerke	3.862.429
davon Bücher und Zeitschriften	1.747.814
Mikromaterialein / AV-Medien	195.941
Digitaler Bestand (ohne elektronische Zeitschriften)	397.393
Handschriften	13.675
davon Musikhandschriften	4.577
davon Autographen	5.008
Inkunabeln	2.050
Nachlässe	175
Laufende Zeitschriften	24.344
davon nicht-elektronisch	2.796
davon elektronisch	21.548
Zugang im Berichtsjahr (konventionell)	23.285
davon Kauf	15.014
davon Pflicht	3.947
davon Geschenk / Tausch	4.324
Zugang im Berichtsjahr (digital)	53.958
davon Kauf / Lizenz	9.321
davon Pflicht	529
davon Geschenk / Tausch / Nationallizenzen	44.108
Erwerbungs Ausgaben	2.129.698
davon elektronische Medien	1.283.601
davon Lehrbuchsammlung	192.162

Erwerbung für die einzelnen Fächer

Diese Daten finden Sie hier

Allerdings gilt dies (noch?) nicht für Lehrbücher, obwohl gerade dies von Verlagen befürchtet wird. Die Ausleihe gedruckter Lehrbücher hat nämlich entgegen dem Gesamttrend noch einmal zugelegt. Bestätigt wird dieser statistische Eindruck auch durch eine Befragung Studierender, die im Jahre 2009 durchge-

führt wurde, und die zu dem Ergebnis kommt, dass Lehrbücher vorzugsweise dual in beiden Medienformen, gedruckt und elektronisch, gewünscht werden, während bei Zeitschriften eher ein Ersatz des Gedruckten durch das Elektronische zumindest akzeptiert wird. Insgesamt bot die Bibliothek Ende 2009 **ca.15.000 gekaufte ebooks** an, die umgerechnet **ca. 140.000 mal „ausgeliehen“** wurden gegenüber ca. 100.000 mal im Vorjahr.

Auch die **Präsenznutzung** der Bibliothek hat noch einmal weiter **zugenommen**. Es ist kaum zu glauben, dass immer noch mehr Nutzer Platz zum Lesen und zum Arbeiten in den alten Gemäuern finden. 2009 waren es ca. **19.000 Nutzer**, die im Verlaufe des Jahres die Bibliothek **ca. 600.000 mal besuchten**. Die Begleiterscheinungen dieser Entwicklung sind freilich unvermeidbar: Drangvolle Enge in einem nicht immer ausreichend ruhigen Lesesaal, in Prüfungszeiten Garantie auf einen Leseplatz nur früh morgens oder spät abends, kaum Chance auf einen Garderobenschrank, und häufig genug, genau 50.000 mal in diesem Jahr, war das gesuchte Buch ausgeliehen.

Weniger auffällig ist es, wenn es auch auf der Datenautobahn zu eng wird. Die ständigen Nutzungssteigerungen im Bereich elektronischer Medien erzwingen aber auch dort permanent „Erweiterungen“.

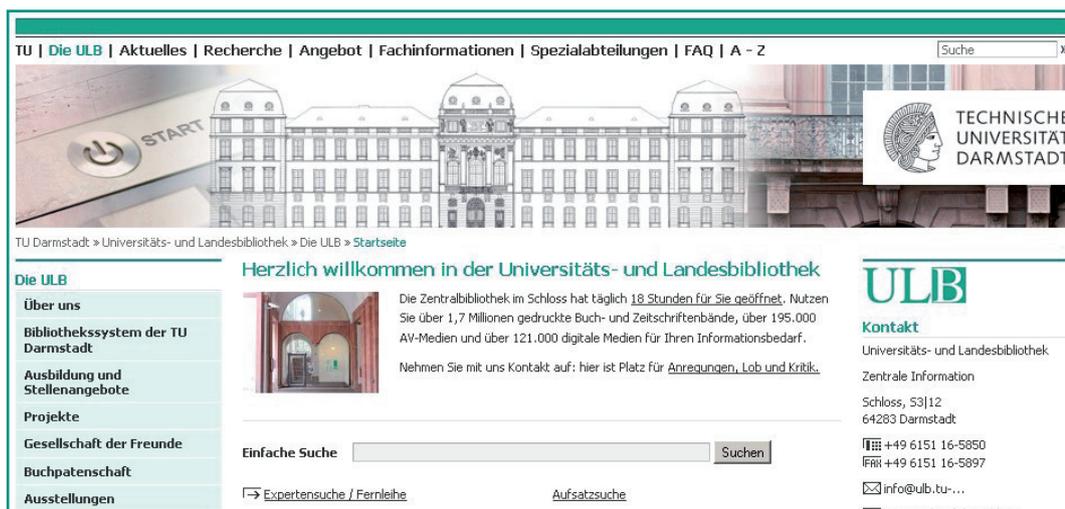
Nutzung Online-Medien insgesamt	
darunter eBooks	ca. 155.300
eDissertation	ca. 190.000
eJournals	ca. 455.269
Datenbanknutzung	ca. 188.000
Eigendigitalisate „tudigit“	ca. 70.000
Präsenznutzung im Lesesaal	
Lesesaalbesuche	134.149
Zahl der Öffnungstage im Jahr	350
Zahl der Öffnungsstunden in der Woche	126
Anfragen an die Zentrale Information	26.700
Benutzerschulungen (Inkl. dezentrale Bibliotheken)	249 Stunden
Teilnehmer an Benutzerschulungen	1.925



Das im Jahr 2000 von der Bibliothek entwickelte **Katalogportal** war in die Jahre gekommen, den ständigen Nutzungssteigerungen nicht mehr gewachsen. Auf einer anderen technischen Plattform musste es gänzlich neu aufgebaut werden. Im Oktober war es endlich soweit, es konnte zusammen mit einem ebenfalls **gänzlich neu gestalteten Webauftritt** der Bibliothek in Betrieb genommen werden.

Nutzung vor Ort

elektronische (Er)Neuerungen



Beide „Runderneuerungen“ haben weit mehr als ein Jahr interner Vorbereitungen bedurft, in beiden Fällen wurde zudem der Betrieb outgesourct, um interne Entwicklerkapazität von Routineaufgaben zu entlasten. Den Betrieb des Web-Auftritts hat das HRZ übernommen, den Betrieb des Katalogportals die HeBIS-DV in Frankfurt. Eingerichtet wurde eine lokale Sicht des hessenweit 2005 in Betrieb genommenen HeBIS-Portals, das neben einer verbesserten Anbindung der Fernleihe vor allem ein verbessertes Antwortzeitverhalten zeigt. Grundlegende Funktionserweiterungen waren damit nicht verbunden, ebenso wie bei der zuvor eingesetzten Digitalen Bibliothek (Digibib) handelt es sich um eine Portalsoftware, die eine Suchanfrage parallel an unterschiedliche (Katalog-)Datenbanken weiterleitet und deren Suchergebnis gemeinsam präsentiert. Kein neues, aber ein runderneueretes System.

Das gleiche gilt für den **neuen Webauftritt**, auch hier Modernisierung, sprich Anpassung an den neuen Webauftritt der Universität. Trotzdem kostet dies Arbeitszeit und Geld und das nicht zu knapp. Auch die Aufrechterhaltung gewohnter Dienste unter Anpassung an veränderte Bedingungen ist nicht umsonst. Die DV wird erwachsen, sie erfordert Reinvestition auch dann, wenn es nur um den Erhalt von Möglichkeiten und nicht jugendlich vor allem um ein Mehr an Möglichkeiten geht.

Nutzung der Web-Pages („Sessions“)	817.782
Opac-Recherchen (Zahl d. Zugriffe)	13.482.351

Dem Ursprung verbunden - dem Neuen offen

Ausgebaut wurde das **Angebot retrodigitalisierter älterer Druckwerke**, die von der Bibliothek im Rahmen DFG-geförderter Projekte bzw. im Zuge **bestandserhaltender Maßnahmen** (aus Eigenmitteln finanziert) digitalisiert wurden und die über eine von der Bibliothek neu geschaffene **Präsentationsplattform** (tudigit.ulb.tu-darmstadt.de) im Internet frei verfügbar sind. Ein kleiner Beitrag zur Deutschen Digitalen Bibliothek, ein Projekt der Bundesregierung im Rahmen der Europeana, die als europäisches Gegengewicht zu den Google-

elektronische
Erhaltung

Digitalisierungsprojekten mit ungeklärten kommerziellen Interessen verstanden wird. Bestandserhaltung und Medienzugänglichkeit, im konventionellen Bereich oft eher gegensätzliche Zielsetzungen, können im digitalen Umfeld widerspruchlos miteinander verbunden werden.



Ein zweites, ebenfalls zu Beginn des Jahres gestartetes Angebot digitalisierter Bibliotheksbestände musste gegen Ende des Jahres aber erst einmal wieder eingestellt werden. Die Bibliothek hatte probeweise rund 100 **aktuelle Lehrbücher aller Fachgebiete aus ihrer Lehrbuchsammlung digitalisiert** und an Arbeitsplätzen in der Bibliothek online zur Verfügung gestellt. Die rechtliche Grundlage dafür war eine erst im Jahr 2008 in das deutsche Urheberrecht neu eingefügte Befugnis der Bibliotheken, Druckwerke aus ihrem Bestand ohne Zustimmung des Verlegers digitalisieren und an Leseplätzen in der Bibliothek online zugänglich machen zu können. Ein umstrittenes Recht. Schon in der Gesetzgebungsphase stellten sich einzelne Verlage und der Börsenverein des Deutschen Buchhandels gegen eine solches Verbreitungsrecht der Bibliotheken, obwohl es wie alle übrigen Verbreitungsrechte (Ausleihe, Präsenznutzung, Kopierrechte) zwar zustimmungs-, aber keinesfalls vergütungsfrei sein sollte. Da die ULB Darmstadt **eine der ersten Bibliotheken in Deutschland** war, die von diesem Recht Gebrauch machte, wurde sie von einem Verlag mit Unterstützung des Börsenvereins wegen Verletzung des Urheberrechts verklagt. Diese Rechtsauseinandersetzung ist bis heute nicht abgeschlossen. Ziel des Börsenvereins und des klagenden Verlages Ulmer war es, ein Verbot jedweder zustimmungsfreien Digitalisierung zu erreichen, den Vorrang eines Verlagsangebotes (wann und wie immer es gemacht wird) rechtlich festzuschreiben und eine Aufhebung des Kopierrechtes der Nutzer durchzusetzen. In zwei Instanzen des sog. vorläufigen Rechtsschutzverfahrens hat die ULB bzw. die Technische Universität Darmstadt als Rechtsträger der ULB zwar Recht bekommen, dass sie digitalisieren und anbieten darf, aber das OLG Frankfurt hat in zweiter Instanz jedwedes kopieren, egal ob konventionell als Ausdruck oder digital als Download, untersagt. Damit jedoch ist ein sinnvolles wissenschaftliches Arbeiten mit den Texten unmöglich. Muss man doch zumindest abschnittsweise kopieren, um zuverlässig zitieren zu können. Die TU Darmstadt hat deshalb dieses Urteil auch **nicht als endgültig anerkannt**, doch musste und muss die Bibliothek natürlich die vorläufige Verfügung des Gerichts (vorläufig) beachten, weshalb wir das Angebot im November zunächst **gänzlich eingestellt** haben.

Das Presseecho auf diese Auseinandersetzung war recht groß und genauso kontrovers wie die juristische Kommentierung. Letztlich geht es um die Frage, was darf der rechtmäßige Besitzer bzw. Nutzer eines Werkes damit machen und was nicht. Darf er es lesen, zitieren, kopieren und ggf. dazu in eine andere technische Form überführen, um es in seinen Arbeitsprozess etwa als digitales Dokument besser einbeziehen zu können, und was darf der Inhaber der Verwertungsrechte, zumeist sind dies die Verlage und nicht die Autoren, verbieten

UrHG mit Folgen

bzw. noch einmal getrennt vermarkten. Ein Teil der Verlage setzt insbesondere bei digitalen Medienformen auf eine möglichst restriktive Auslegung aller Nutzungsrechte, meint durch Nutzungsverbote und deren technische Durchsetzung via DRM (Digital Right Management) ihre Gewinnmöglichkeiten steigern zu können. Das könnte auch ganz anders ausgehen. Dokumente, deren digitale Verbreitung behindert wird, werden vielleicht einfach weniger zur Kenntnis genommen. Verlage, die „ihre“ Werke nicht digital zu erschwinglichen Konditionen anbieten, werden vielleicht ihrer Aufgabe der Veröffentlichung eines Werkes zunehmend nicht mehr gerecht. Was, wenn sich das bei den Autoren herumspricht? Maschinenstürmerei war früher der vergebliche Versuch, die Durchsetzung effektiverer Produktionsformen zu behindern. Wie wird man wohl in nicht allzu ferner Zukunft den ganz sicher ebenso vergeblichen Versuch beschreiben, effektivere Verbreitungsformen wissenschaftlicher Dokumente zu behindern? Und was wird aus den Verlagen, die das versuchen? Ein Blick auf die Geschichte der Manufakturen könnte hilfreich sein.

Gut informiert : unsere Nutzer

Fortgesetzt wurde der bewährte Einsatz von **studentischen Tutoren** („Lotsen“) bei Bibliotheksführungen für die Erstsemester. Das gleiche gilt für das 2008 neu eingeführte Angebot **elektronischer Semesterapparate**, das ebenso aus QSL-Mitteln finanziert wurde wie die Beschaffung **campusweiter Lizenzen von Literaturverwaltungsprogrammen**. Die Bibliothek setzt damit konsequent den Weg fort, ihr Dienstleistungsangebot auszuweiten, nicht mehr „nur“ Medien in welcher Form auch immer zur Nutzung anzubieten, sondern auch Instru-



mente der Mediennutzung für Studierende wie Wissenschaftler, für Lernende wie Lehrende. Solcherlei „**Workflow-Unterstützung**“ befindet sich in den Anfängen, ist aber insbesondere im Hinblick auf digitale Medien sicher noch ein breit zu diskutierendes Thema, das von der Primärdatensicherung bis zur Publikationsunterstützung, von der individuellen Lernumgebung bis zur virtuellen Forschungsumgebung reicht. Themen, die auch im Förderkontext der DFG gerade erst aufbereitet und experimentell angetoßen werden.

Die Routine : Erwerbung und Ausleihe

Bei all dem darf das „Brot- und Buttergeschäft“ nicht aus dem Auge verloren werden. Medien müssen erworben und verzeichnet werden, Ausleihen und Öffnungszeiten organisiert, elektronische Medienplattformen am Leben erhalten werden. In Zahlen waren dies über **23.000 konventionelle** und **54.000 elektronische Medien**, deren **Erwerb entschieden** und deren **Titeldaten ver-**

Neue
Dienstleistungen

Erwerbung
Ausleihe

zeichnet werden mussten. 19.000 Nutzer besuchten im Verlaufe des Jahres den Lesesaal rund 135.000 mal, stellten 30.000 qualifizierte Auskunftsfragen, gaben ca. 22.000 Fernleihbestellungen auf, liehen etwa 120.000 mal Lehrbücher, nutzten e-journals, ebooks und Datenbanken. Insgesamt hat sich die Gesamtzahl aller Nutzungsfälle in den letzten 10 Jahren mehr als verfünffacht.

Vormerkungen	51.056
Erinnerungen und Mahnungen	28.900
Entleihungen nach physischen Einheiten	428.009
davon Ortsleihe	105.194
Offenes Magazin	27.986
Zweigbibliothek	8.316
Lesesäle (ohne Handschriften- und Musiklesesaal)	6.696
Lehrbuchsammlung	120.588
Verlängerung nach physischen Einheiten	151.621
erhaltene Fernleih-Bestellungen (gebend)	10.282
davon positiv erledigt	7.608
erbetene Fernleih-Bestellungen (nehmend)	21.867
davon positiv erledigt	20.268

Selbst gemacht : eService

Neben den durch Kauf erworbenen eMedien spielen dabei auch die durch die Bibliothek selbst zur Verfügung gestellten digitalen Medien mittlerweile eine beachtliche Rolle. Auf die in dem von der ULB betriebenen TU-Repository „Tuprints“ verfügbaren Medien (ca. 1.300 Titel, vor allem Darmstädter Dissertationen) wurde weltweit fast 200.000 mal zugegriffen, auf die selbst erstellten Altbestandsdigitalisate ca. 70.000 mal. In der Summe übersteigt die Gesamtnutzung der elektronischen Medien bei weitem die Nutzung gedruckter Medien. Etwa einer halben Million Ausleihen bzw. Präzensnutzungen gedruckter Medien stehen rund eine Million Aufrufe von Datenbanken, e-journals und e-books aller Art gegenüber. Genutzt werden diese Medien natürlich vor allem vom eigenen Arbeitsplatz aus, im Büro oder Zuhause. Die Bibliothek verschwindet dabei im Bewusstsein der Nutzer, wird zu einem nicht näher bestimmten Teil des Internet, was allenfalls noch dann auffällt, wenn der Zugang von Zuhause aus ohne persönliche Authentifizierung (via VPN oder andere Login-Prozeduren) dann doch nicht möglich ist. Das Verhältnis Bibliothek-Nutzer wird damit ein ganz anderes und die Gefahr besteht, dass man voneinander immer weniger weiß.

ePublishing mit tuprints

↳ [tuprints](#) ist der zentrale Publikationsservice der ULB für die TU Darmstadt.

Er bietet Autoren eine schnelle, unkomplizierte und kostenfreie Internet-Publikation unter Wahrung der Rechte und Interessen von Autoren und Wissenschaftsgemeinschaft.

Veröffentlichen

- ↳ [Warum](#) in tuprints publizieren?
- ↳ [Wie funktioniert's?](#)
- Welche ↳ [Unterlagen](#) benötige ich?
- ↳ [FAQ](#) – Fragen und Antworten, z.B. zum Erzeugen der PDF-Version

elektronische Serviceangebote

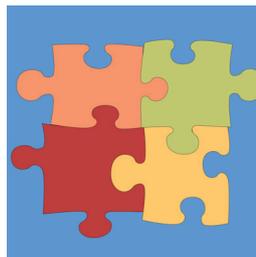
Die Bibliothek erfährt nichts mehr von ihren Nutzern, was sie brauchen, was sie vermissen, und die Nutzer wissen im Zweifel nicht einmal, dass sie gerade eine Bibliotheksdienstleistung nutzen.

Über das Übliche hinaus

Die ULB betreut auch die **dezentralen Bibliotheken der TU**. Der Umfang dieser Aufgabe blieb im wesentlichen unverändert. Gleiches gilt für die Vielzahl der **landesbibliothekarischen Aufgaben**, von der **Bestandserhaltung** über die **forschungsbibliothekarischen Aufgaben** in der Betreuung der umfangreichen Altbestände bis hin zum **Patentinformationszentrum**. Im Berichtsjahr konnte die Verlängerung eines DFG-Projektes zur Handschriftenerschließung erreicht werden. Weiterhin ist es so, dass etwa ein Drittel der ausleihaktiven Nutzer nicht der TU angehören, es handelt sich vor allem um Studierende anderer Hochschulen, aber auch um Oberstufenschüler und Bürger der Stadt.

Bibliothekssystem der TU Darmstadt

Auch viele der Bibliotheken im Bibliothekssystem der Universität sind bereits jetzt mitten in den Vorbereitungen für den Umzug ihrer Bestände in einen der beiden Neubauten. Die Abteilung Bibliothekssystem, die sämtliche Umarbeitungen auf die neue Aufstellungssystematik koordiniert und anleitet, setzte daher auch im Jahr 2009 den größten Schwerpunkt darauf, die Fach- und Hilfskräfte entsprechend zu schulen, neue Geschäftsgänge zu erarbeiten, sowie als Ansprechpartner für alle auftretenden Fragen zur Verfügung zu stehen.



Teilbibliotheken :	FB 2	3 Bibliotheken
	FB 7 / 11	1 Bibliothek
	FB 10	1 Bibliothek
	FB 15	2 Bibliotheken und 7 Handapparate
Dezentrale Bibliotheken :	53 Bibliotheken im Bereich der TU	
Gesamtzahl der Bibliotheken :	67 Bibliotheken	
Stellenaufkommen :	23,91	

Zusätzliche Aufgaben

Um all diesen so unterschiedlichen Aufgaben gerecht zu werden, ist ein hoher Einsatz vielseitig qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter notwendig.

Bibliothekspersonal (Angaben in vollen Stellen) 114,76

Zentralbibliothek :

Fachpersonal	91,52
davon Bibliotheksfachpersonal	62,22
Verwaltungs- und Magazindienst	12,10
Restauration / Buchbinder	7,15
Patentinformationszentrum	5,50
Reinigungsdienst	4,55
Auszubildende	7,61
Drittmittelstellen	2,40
Studentische Hilfskräfte	11,30

Dezentrale Bibliotheken :

Fachpersonal	23,24
Studentische Hilfskräfte	8,26

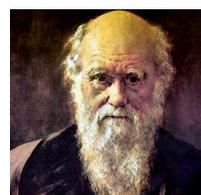
Personalkosten :

Personalkosten- und Hilfskraftkosten (Zentralbibliothek)	4.677.319
Personal- und Hilfskraftkosten (dezentrale Bibliotheken)	1.349.141

An und für Sie : Öffentlichkeitsarbeit

Ausstellungen

- 06.04. - 20.05.09 „Darwins Bücher“ - zum 200. Geburtstag Charles Darwins
- 22.05. - 12.07.09 „Blaue Form gegen Gelb“ - Skulptur und Text. Künstlerbücher der Alpha-Press gemeinsam mit Elfenbein-Originalen der Meisterschülerin der Werkkunstschule Michelbach, Ines Müller
- 06.09. - 31.10.09 „Hanns W. Eppelsheimer, Direktor der Landesbibliothek Darmstadt 1929 - 1933“ - Ergänzung zur Ausstellung „Verstumme Stimmen“ im Staatstheater Darmstadt
- 09.11.09 - 03.01.10 „Das Buch Mormon als Quelle zur Erforschung präkolumbianischer Kulturen in Mesoamerika“



Konzerte

2008 hat die ULB den Nachlass des Dirigenten und Komponisten Willem de Haan übernehmen können. In der Reihe „Musik aus Darmstädter Handschriften“ wurde ein Konzert vorbereitet, das ausschließlich Werke daraus präsentiert.

13.11.09 Musik aus Darmstädter Handschriften : Willem de Haan

Berufsvorbereitender Filmabend

Wie ist der eigentlich so - der Beruf des Bibliothekars ? Schülerinnen und Schüler über das moderne Berufsbild aufzuklären und mit alten Vorurteilen aufzuräumen ist die Absicht der Dokumentation „The Hollywood Librarian“. Im Anschluss standen Fachleute aus der Berufspraxis sowie aus der Hochschule Darmstadt für Gespräche zur Verfügung.



30.06.09 „The Hollywood Librarian“



Tag der Vereine

Die „Gesellschaft der Freunde der Universitäts- und Landesbibliothek“ stellte sich und Ihr Wirken mit einem Informationsstand am Tag der Vereine im Darmstadtium vor.

25.10.09 Tag der Vereine

Abbildungsnachweis :

Titel : TU Darmstadt, Dezernat V, Stand 04.05.10

- S. 3 : Modellfoto des Neubaus Campus Innenstadt
Projektion der Außenansicht des Neubaus Campus Innenstadt
© bss architekten
Modellfoto des Neubaus Medien- und Hörsaalzentrum,
Campus Lichtwiese
Projektion Außenansicht Neubau Medien- und Hörsaalzentrum,
Campus Lichtwiese
© Ferdinand Heide
- S. 10 : Puzzle
© D. Gast, pixelio